

Sicherlich haben Sie noch genau im Ohr, wie das geklungen hat, wenn Gustl Bayrhammer als Meister Eder und die unverwechselbare Stimme von Hans Clarin als Pumuckl ab den 60er Jahren nicht nur Kinderherzen höher schlagen ließen. Eine Episode der beiden hat sich mir beim Gedanken an den Jahreswechsel schier aufgedrängt: Meister Eder bekommt Besuch von seiner Cousine und ihrem Sohn Fritz samt Dackel mit verstauchter Pfote. Das Kind kann den Finger nicht aus der Sahneschüssel lassen und kommentiert das eigene Verhalten beständig mit dem Satz: „Ich bin halt so, da kann man nix machen“. Als Meister Eder versucht, ein bisschen Sahne für den Pumuckl zu retten, leeren die Gäste inzwischen die ganze Kuchenplatte, und auch die Mutter, angeblich auf Diät, erklärt, dass sie beide halt so seien, da könne man nichts machen.

Nun kommt ein neues Jahr auf uns zu, und es wäre sehr zu wünschen, dass wir es besser hinbekämen als eine Reihe der vergangenen. Zumindest, was uns als Weltbürger, als Mitglieder der Menschheitsfamilie anbelangt. Wir empfangen das neue Jahr mit Feuerwerk und Böllerschüssen, dass es nur so raucht, weil wir das halt so gewohnt sind. Wie bei so vielem anderen wissen wir, dass das nicht besonders sinnvoll ist, aber wir machen es. So sind wir halt. Wir wissen ganz genau, dass wir von den vielen guten Vorsätzen, die wir jetzt fassen, die meisten nicht umsetzen werden. Das schaffen wir nicht.

Es ist gute lutherische Tradition, sich immer wieder klar zu machen, dass wir als Menschen unvollkommen sind und uns nicht allein, nicht aus eigener Kraft aus unseren schuldhaften Verstrickungen befreien können. Als Menschen frei und aufgerichtet leben, das können wir nur durch die Gnade Gottes, obwohl wir so sind, wie wir sind.

Aber außer der Gnade sind wir mit Geist und Verstand beschenkt, mit einem freien Willen, und der Fähigkeit, zu entscheiden.

Entscheiden wir uns, jeder für sich, in den kleinsten Dingen dafür, etwas anders zu machen. Weniger Plastik, weniger Fleisch... – Sie wissen schon.

Ich wünsche uns allen ein gutes und gesegnetes neues Jahr – in dem wir alle ab und zu etwas anders machen als schon immer, im Vertrauen auf Gott, der das Seine dazutun wird.

Pfarrerin Barbara Hofmann